

DEUTSCHE VERSION (for Englisch see below)

Erfahrungsbericht „Vorladung vor gambische Delegation“

Ort: Regierungspräsidium (RP) Karlsruhe, Felsstr. 3

Datum: 04.03.2020

Uhrzeit: 11:00 Uhr

Dauer: ca. 20 Min.

Verfasser: MW, ehrenamtliche private Betreuerin

Vorgeladener: Herr BJ, 27 Jahre, abgewiesener Asylbewerber in Ausbildungsduldung

Protokoll des Ablaufs

Vorgeschichte:

In Vorbereitung auf die Vorladung bin ich durch Zufall beim Surfen im Internet auf das Gambia-Netzwerk gestoßen und habe mich in den Verteiler eingetragen. Und just an diesem Tage habe ich dadurch von einem ehrenamtlich tätigen Anwalt, Herrn Hoss, erfahren, der vor dem Verwaltungsgericht mit der Klage gescheitert war, in der Gambier das Recht erlangen sollten, von einer Person zu diesen Delegationsvorladungen begleitet zu werden, und dass über das Gespräch ein Protokoll erstellt wird, und das Gespräch gedolmetscht wird. Herr Hoss hatte vor, in die nächste Instanz zu gehen und da haben wir uns angeboten, ihn als „Fall“ zu unterstützen.

Ich habe daraufhin beim RP angefragt, ob ich BJ begleiten dürfte. Dies wurde schriftlich abgelehnt. Herr Hoss ist daraufhin tätig geworden – und hatte binnen wenigen Tagen erstaunlicherweise Erfolg. Das RP gab die verbindliche Zusage, dass in Zukunft alle Gambier begleitet werden dürften, es sei denn es stehen besondere Einwände dem entgegen. Auch Protokolle wurden angekündigt (nur das Thema Dolmetscher blieb offen).

Da Herr Hoss noch nie bei einer Delegationsanhörung dabei war, lud ich ihn ein, mit uns zu kommen.

Ablaufprotokoll:

BJ und ich sind gegen 10:45 angekommen. Wir wurden in einem Vorraum kurz gebeten, einen Moment Platz zu nehmen und zu warten. In diesen Minuten erklärt uns ein freundlicher Polizist, was wir als nächstes zu erwarten hätten. Durch andere Protokolle waren wir bereits geistig vorbereitet, aber die freundliche Stimmung und die Offenheit haben uns gutgetan, denn wir waren beide etwas angespannt.

Nach ein paar Minuten Wartezeit, wurden wir in den nächsten Raum gerufen. Dort saßen eine Dame in Zivilkleidung und ein Polizist an einer Art Empfangstisch. Die beiden haben unsere Ausweise kontrolliert und das Einladungsschreiben an BJ. Meine Vollmacht, die mir BJ sicherheitshalber ausgestellt hat, wollte niemand sehen.

Erneut waren alle sehr nett und bemüht. BJ wurde mit 2 ebenfalls freundlichen männlichen Polizisten in einen separaten Raum geschickt, um ihn zu durchsuchen und um alle seine Dinge - außer seiner Kleidung – in eine gelbe Kiste zu tun.

Als er fertig war, wurde er in den nächsten Raum gebeten und ich war an der Reihe. Mir wurden 2 nette weibliche Polizistinnen zugeordnet. Wir gingen in denselben kleinen Raum, wie BJ zuvor. Ich wurde wie am Flughafen abgetastet und sollte alle meine Sachen ebenfalls in eine gelbe Kiste legen. Laut der Polizistinnen wurde ich jedoch nicht so gründlich untersucht wie BJ und ich konnte auch ein paar Sachen behalten (Zeitschrift, Vollmacht, Taschentücher, Armbanduhr).

Nun wurde auch ich in den nächsten Bereich begleitet. Ein Flur, auf dem am Boden alle gelben Kisten nebeneinander platziert waren. Vom Flur aus gab es 2 Türen: eine führte zu einem großen Warteraum mit ca. 25 Stühlen und einigen 0,5 l-Tetrapacks Wasser. Hier saßen bereits 8 unbegleitete Gambier und einer mit Begleitperson. Die Atmosphäre war teils ein wenig angespannt, teils aber auch durchaus locker. Wir konnten alle jederzeit in den Flur rausgehen (und wir Betreuer z.B. was aus unseren Kisten holen) oder auf die Toilette.

Zur Toilette ging es ganz raus aus dem Sicherheitsbereich, daher wurden wir begleitet. Ich als Betreuungsperson nur bis ich den Gang zur Toilette erreicht hatte; die Polizistin, die mich zur Toilette führte, ist gleich wieder zurück in den Sicherheitsbereich gegangen, d.h. als ich wieder rauskam, war der Gang leer und ich bin ohne Begleitung zurückgegangen.

Die Gambier wurden anscheinend genauer bewacht. Einen habe ich mit Fußfesseln gesehen, weiß jedoch nichts Näheres über ihn bzw. seinen Aufenthaltsstatus. Mein Schützling ist nicht zur Toilette, daher weiß ich nicht, ob auch er diese Fußfesseln bekommen hätte, denn er war ja freiwillig da und besitzt mit der Ausbildungsdundung ja einen Status, der ihn vor Abschiebung schützt. Wieso sollte er also wegrennen?

9 andere vor uns, dies würde bei einer durchschnittlichen Dauer von 15 Minuten also ca. 2,5 Std. Wartezeit bedeuten. Aber wir hatten Glück, denn unser Anwalt Herr Hoss kam noch nach. Und kaum war er durch die Sicherheitsschleuse durch, hat man uns direkt zur Delegation ins Anhörungszimmer geleitet.

Drin im Anhörungszimmer saßen 2 Deutsche (ein Herr, eine Dame - vom RP?), die beiden gambischen Delegierten (ebenfalls ein Herr und eine Dame) und zwei Polizisten. Der deutsche Herr begrüßte uns, ließ sich von BJ die Angaben auf der Geburtsurkunde bestätigen, und fragte BJ, ob er wisse, wieso er hier sei oder ob er möchte, dass er dies nochmal erläutert bekäme. BJ sagte, er wisse es und bräuchte keine Erläuterung.

Daraufhin wurde das Wort an die gambische Delegation erteilt; BJ hat uns das Gespräch wie folgt nacherzählt.

Gedächtnisprotokoll über das Gespräch von BJ

Es waren ein Mann und eine Frau da. Am meisten hat die Frau gesprochen. Zuerst hat sie gefragt, wie mein Name lautet. Ich habe gesagt, ich heißt BJ. Sie sagte, sie hätte meine Geburtsurkunde und darin stünde, dass ich aus Gambia Serrekunda käme. Sie fragte, ob das stimme und ich sagte ja. Sie nannte den Namen meiner Mutter und meines Vaters und fragte, ob die Namen stimmten und ich sagte ja. Sie fragte, ob auch meine Eltern aus Serrekunda kämen, und ich sagte erneut ja.

Dann fragte sie, wie mir Deutschland gefällt. Ich sagte, mir gefällt es gut hier, weil ich eine Ausbildung mache. Da war sie offensichtlich erstaunt (anscheinend hatte sie

darüber keine Unterlagen) und fragte, was genau ich tun würde. Ich erklärte ihr, dass ich eine Ausbildung als Altenpfleger mache. Es dauerte eine Weile, bis sie genau begriff, was das ist. Sie fragte daraufhin die deutschen Behördenmitarbeiter, ob ihnen dies bekannt sei. Diese bestätigten das. Daraufhin sagte sie zu mir, dass es eine gute Sache sei, dass ich eine Ausbildung als Altenpfleger machen würde. Und sie sagte, ich solle das Gesetz in Deutschland respektieren.

Ganz zum Schluss hat sie gefragt, ob ich noch eine Frage an sie hätte. Ich sagte, nein, eine Frage hätte ich nicht, aber ich sagte, ich hätte kein Problem damit, dass sie hier sind, weil sie von der Regierung geschickt wurden. Sie sagte sofort nein, wir sind hier damit wir verifizieren, dass du ein Gambier bist oder nicht, weil Du Deine Identität schon den deutschen Behörden durch deine Geburtsurkunde nachgewiesen hast. Daraufhin hat sie ein paar Mal darauf hingewiesen, dass es ein Unterschied sei zwischen Identität „nachweisen“ und „verifizieren“, sie hat diesen Unterschied jedoch nicht näher beleuchtet, nur immer wieder diese Worte gesagt.

Dann sagte sie wieder, dass es gut sei, dass ich so einen Beruf gelernt habe. Danach hat sie den Mann gefragt, ob er etwas zu sagen hätte. Er sagte nein, aber er wolle sich bedanken, dass ich so tolle Dinge hier in Deutschland mache.

Ich sagte, dass ich nur noch eine Sache sagen möchte, nämlich dass ich mich bei den Deutschen bedanken möchte, für die Hilfe, die sie mir nach meiner Flucht gewährt haben. Sie bat dies den Deutschen Behördenmitarbeitern direkt zu sagen, was ich dann auch noch tat. Danach haben wir uns verabschiedet und sind gegangen.

ENGLISH VERSION

Report of experience „Subpoena before Gambian delegation“

Location: Regierungspräsidium (**RP**) Karlsruhe, Felsstr. 3

Date: 04. March 2020

Uhrzeit: 11:00 a.m.

Duration: approx. 20 Min.

Author: MW, voluntary private guardian

Summoned person: Mr. BJ, 27 years, rejected asylum seeker in tolerated stay for apprenticeship

Protocol of procedure

Prehistory:

While preparing for the subpoena, I coincidentally found the website of the Gambia network and have added myself in the mailing list. On that very day and through the one of the first mailings, I have learned about the voluntary lawyer, Mr. Hoss, who did not succeed with his administrative appeal to give all Gambians the right to be accompanied by a volunteer to the delegation subpoenas, to get a protocol of the

conversation, and to get the conversation interpreted. Mr. Hoss wanted to appeal before a higher court now and we offered him to use us as a "case" for this step.

Following this, I wrote to the RP asking if I was allowed to accompany BJ. They wrote back that I was not allowed. So Mr. Hoss got active – and surprisingly was successful within just a few days. The RP gave its firm confirmation that all Gambians will have the right to be accompanied in the future, except there would be specific objections. Furthermore, protocols should be made as well (only the topic of interpretation was left open).

As Mr. Hoss has never attended a delegation subpoena, I invited him to join ours.

Protocol of subpoena:

BJ and I arrived at 10:45 a.m. In an entrance hall we were asked to take a seat and wait for a moment. During these few minutes a friendly policeman explained us what we would have to expect in the following time. By reading other protocols beforehand, we were mentally well prepared, but the friendly atmosphere and the transparency felt good as we have been a bit stressed anyway.

After a few minutes waiting we have been called into the next room. There was a woman in civilian clothes and a policeman in uniform sitting at a kind of reception desk. They checked our ID cards and BJ's invitation letter. We had a written letter where BJ gave me power of attorney for cases like that, but nobody wanted to see it.

Again, everyone was very nice and eager. BJ was sent to a separate room together with two uniformed male policemen in order to get searched through and to put all his belongings – besides the clothes he was wearing – into a yellow box.

When he was done with this, he was asked to enter the following room and it was my turn. I was accompanied by two nice female policemen. We went into the same small room as BJ just before us. I was scanned by hand like I know it from airport check-ins and also I was asked to put my belongings in a yellow box. According to one of the policemen I was not controlled as thoroughly as BJ and in contrary to BJ I was allowed to keep a few little things (a magazine, the power of attorney letter, handkerchiefs, my watch).

Now, I was also led into the next area. A corridor with all the yellow boxes placed side by side on the floor. There were two doors: one led to a big waiting room with about 25 chairs and several 0.5 l packs of water. Here there were around 8 Gambians without company and one with a volunteer. The atmosphere was partly a bit stressed, but partly also rather easy. We all were allowed to get out on the corridor whenever we wanted (and we volunteers could e.g. get something out of our boxes) or to go to the bathrooms.

To get to the bathrooms we had to get out of the security area, therefore each of us was accompanied. I as a volunteer only until I reached the corridor to the bathroom; the female policeman immediately returned to the security area, that means that the corridor was empty when I got out of the bathroom and I had to go back without any company.

It seems to me that the Gambians was observed better. I saw one guy with shackles but do not know anything about him or his residential status. BJ did not go to the bathroom therefore I have no idea if he would have gotten shackles as well – he as refugee with tolerated stay and who appeared before the delegation without compulsory measures. Why should he run away?

9 others before us, this would need about 2.5 hours at least as the average duration was said to be around 15 Minutes. But we were lucky as our lawyer Mr. Hoss finally came as well. And as soon as he had passed the security check, we were immediately led to the delegation.

Inside the room there were 2 Germans (a man and a lady – from RP?), the two Gambian delegates (also a man and a lady), and two policemen. The German man welcomed us and asked BJ to confirm the information on his birth certificate, and asked BJ if he knew why he was here or if he wants to get further explanations for what is going on here. BJ answered that he would not need any further explanations.

After that, the word was passed on to the Gambian delegation; BJ has told us what happened afterwards.

Report from memory of BJ about what was said

There was a man and a woman. Most of the times, the woman was speaking. First, she asked my what my name was. I said my name is BJ. She said she would have my birth certificate and it says that I came from Serrekunda. She asked if this was correct and I confirmed it. She mentioned the names of my mother and my father and asked if the names were correct and I said yes. She asked of my parents would come from Serrekunda as well and I said yes again.

Then she asked my how I like it here in Germany. I said, I like it here because I can make an apprenticeship. She reacted surprised (it seemed like she did not have any information about that) and asked what exactly I was doing. I explained to her, that I was learning “Altenpflege” (care for elderly). It took a while until she understood what exactly I was doing. She asked the Germans from the RP if they knew that I am doing this. They confirmed. After this she told me that it is a good thing to do an “Altenpflege-Ausbildung”. And she said that I should respect the German laws.

At the very end she asked if I would have a question to her. I said no, I do not have a question, but I said that I would not have a problem that they are here because the government had sent them. She immediately said no, we are here to verify that you are a Gambian citizen or not because you proved your identity already to the German authorities by your birth certificate. After this she pointed out several times that there was a difference between “proving” and “verifying”, but she would not define what the difference is, she just repeated these words again and again.

Then she said again that it is good that I am learning such a profession. Then she asked the man if he wants to add something. He said no, but he wanted to thank me that I was doing so wonderful things here in Germany.

I said that I want to add something, namely that I want to thank the Germans for their help they were giving me after my escape. The lady asked me to say this to the German representatives here in the room which I did. After that we said our good-byes and left the place.